

Kamener Zeitung

Volksgesund für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Frisches Brot“. Monatlicher Bezugspreis 90 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubert.

Nr. 298

Donnerstag, den 20. Dezember 1917

45. Jahrgang

Tag um Tag neue U-Boots-Erfolge.

23500 Tonnen versenkt.

(W) Ämtlich wird gemeldet: Einem unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Viebeg, hat im Narmelkanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung 5 Dampfer mit 23500 B.-M.-T. versenkt, darunter den bewaffneten Tiefseelader (früheren deutschen) Dampfer Armenia, (5464 B.-M.-T.) der in einem durch 4 Zerstörer gesicherten Geleitzuge fuhr. Aus einem durch Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten Geleitzuge wurden zwei tiefgeladene Dampfer, von denen einer bewaffnet war, herausgeschossen. Das gleiche Schicksal ereilte einen größeren, bewaffneten, stark gesicherten Dampfer von etwa 5000 Tonnen. Außerdem wurde der französische bewaffnete Dampfer Anjo (8393 Tonnen), der tiefgeladen, auf dem Wege nach Falmouth torpediert.

Der Chef des Kommando der Marine.

Über 1 Million Tonnen Kriegsschiffsverluste der Entente.

Durch die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Gascogne“ sind die Kriegsschiffsverluste der Entente seit Kriegsbeginn nunmehr auf 300 Einheiten mit einer Gesamtverdrängung von 1000806 Tonnen gestiegen. Dabei sind nicht mitgerechnet Hilfskreuzer, von denen 51 Fahrzeuge von insgesamt 358000 Bruttoregistertonnen, außer Vorpostenbooten und bewaffneten Fischdampfern, vernichtet worden sind. Die vorstehenden Zahlen geben nur die einwandfrei von uns festgestellten oder vom Feinde selbst zugestandenen Verluste wieder. Die tatsächlichen Verluste werden aber nicht unerheblich höher sein, da der Feind an der Verheimlichung von Schiffsverlusten durch Minen häufig ein großes Interesse hatte. An dem Verlust der 300 Kriegsschiffe sind beteiligt:

England	mit 177 Einheiten von 686390 To.
Frankreich	mit 48 Einheiten von 109000 To.
Rußland	mit 36 Einheiten von 91540 To.
Italien	mit 25 Einheiten von 76450 To.
Japan	mit 8 Einheiten von 26855 To.
Verbundene Staaten, Portugal, Rumänien	6 Einheiten von 8551 Tonnen.

Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente erreichen nunmehr nahezu den Bestand der deutschen Flotte zu Beginn des Krieges; sie betrug 1019417 Tonnen.

Der Luftangriff auf London.

Nach amtlichen englischen Berichten wurden bei dem letzten deutschen Luftangriff in London 10 Personen getötet und 50 verwundet. Außerhalb Londons wurden 50 verwundet. An verschiedenen Stellen entstanden Brände. Der Angriff wurde von 16-20 Flugzeugen unternommen. Die Mehrzahl wurde durch die englischen Abwehrgeschosse gezwungen, umzukehren. Nur 5 gelangten bis über London. Einem der deutschen Flugzeuge wurde an der Küste von Kent abgeschossen. Es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß ein Flugzeug später in den Kanal gestürzt ist, doch liegt noch keine Bestätigung vor. (H. 3.)

(W) Ein weiterer englischer Bericht meldet: Feindliche Flugzeuge überflogen die Küste von Kent und Essex um 6 Uhr 15 Min. nachmittags und näherten sich London. Einige Flieger erreichten den Bezirk von London und warfen Bomben ab, ebenso warfen sie Bomben über Kent und Essex ab. Meldungen über Menschenverluste und Sachschäden sind nicht eingetroffen. Andere Abwehrgeschosse ebenso wie Flieger sind in Tätigkeit getreten.

3 Schiffe vor der Tyne-Mündung versenkt.

(W) „Central News“ melden: Deutsche Torpedobömer versenkten am Mittwoch vor der Tyne-Mündung einen englischen Segler und zwei neutrale Schiffe; 8 Mann sind umgekommen.

Ein französisches Wachboot versenkt.

(W) Das französische Wachboot „Paris 11“ ist im Meerbusen von Abia (?) in Syrien

am 13. Dezember durch türkisches Geschützfeuer versenkt worden. Ein Teil der Besatzung hat sich in die Flucht begeben. Der Kapitän und 16 Mann sollen gefangen sein.

Ein französischer Kreuzer torpediert.

(W) Ämtlich. Einer unserer alten Kreuzer, „Gascogne“, 8000 Tonnen, der zu Transportschiffen im Mittelmeer benützt wurde, wurde am 14. Dezember morgens durch ein U-Boot torpediert und kenterte. Die Fahrgäste, durchwegs Soldaten, wurden gerettet. 10 Matrosen von der „Gascogne“ werden vermisst. Das deutsche U-Boot wurde zerstört.

Wie wir hierzu erfahren, ist an zuständiger Stelle über die Begebenheit noch nichts bekannt. Es ist zu hoffen, daß auch in diesem Falle die Nachricht über die Versenkung des deutschen U-Bootes als „Entente-Phantasie“ sich herausstellen wird.)

Ein spanischer Dampfer torpediert.

(TU) Aus Bilbao wird Ybener Blättern gemeldet, daß der spanische Dampfer „Novembre“, 2000 Tonnen, von einem U-Boot versenkt worden sei. Die gesamte Mannschaft einschließlich der Passagiere ist gerettet worden.

Zusammenstoß amerikanischer Tauchboote.

Laut einer Neutermelbung ist das amerikanische Tauchboot „H. 1“ am 17. Dezember in territorialen Gewässern von dem Tauchboot „H. 3“ überfahren worden. Es gingen 19 Menschenleben verloren. Dieser Rebell war schuld an dem Unglück. (H. 3.)

Die Vernichtung des englischen Geleitzuges.

(W) Ueber die Versenkung des Geleitzuges durch leichte deutsche Seestreitkräfte werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Auf südlicher Kurshöhe von Uffire, etwa 50 Seemeilen vom Land, kamen am 12. Dezember kurz nach Mittag Raubschiffe an Bord in Sicht, auf die mit voller Fahrt zugehalten wurde. Beim Näherkommen wurde ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern verschiedener Größe und vier Bewachungsfahrzeugen (Fischdampfern), sowie zwei Zerstörern neuer Bauart erkannt. Dank der geschickten Führung blieben die Engländer bis zur Feuereröffnung darüber im unklaren, wen sie vor sich hatten. Bald waren unsere Boote auf 3000 Meter heran und eröffneten auf die gänzlich überraschten Zerstörer das Feuer. Mit hoher Fahrt voranlaufend, ließen die Engländer ihren Geleitzug im Stich und versuchten zu entkommen. Einem der deutschen Boote lagte sich zwischen die Dampfer und Bewachungsfahrzeuge, besaß den Befehl auszuspringen und begann dann mit der Versenkung. Die drei übrigen folgten dem fliehenden Feinde und überschütteten ihn mit Granaten. Fast bei jeder Salve wurden Treffer beobachtet, trotzdem das Abkommen der Geschützführer in dem schweren Seegang und die Munitionsvorräte beträchtliche Schwierigkeiten machte. Schon nach zehn Minuten blieb der hintere englische Zerstörer „Partridge“ schwer beschädigt liegen. Er hatte ansehnlich einen Treffer in die Hauptdampfmaschine erhalten. Nach wenigen weiteren Minuten sank er unter begeisterten Hurraufen unserer Leute. Zerstörer entkam der andere Zerstörer, aber nicht ohne erhebliche Beschädigungen erhalten zu haben. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es den „Barbaren“, die Lebenden des gesunkenen Zerstörers zu bergen. Zurückkehrend zum Geleitzug, sah sich der deutsche Booten ein eigenartiges Bild. In den verschiedenen Stellen lagen die Dampfer durcheinander, und teilweise waren sie schon von der Wasseroberfläche verschwunden, teilweise waren sie noch im Begriffe, zu sinken. Soweit die Dampferbesatzungen damit einverstanden waren, wurden sie an Bord genommen. Viele im Wasser Eingedeckten wurden aufgefischt. Alle waren sie voll Dankes und Lobens über die ihnen zuteil werdende Behandlung.

Fabelhafte Metallpreise in England.

(H) Aus London wird gemeldet: Die gewaltige Steigerung der Metallpreise in England geht daraus hervor, daß für Zinn jetzt 300 Pfund Sterling pro Tonne bezahlt wird, für bestes elektrolytisches Kupfer 125 Pfund pro Tonne.

Zum Waffenstillstand.

Das erste, was wir bei der Nachricht von dem Zustandekommen des deutsch-russischen Waffenstillstands zu tun haben, ist, heißen Dank zu sagen den deutschen Armeen, die den russischen Millionen einen Niederbruch sondergleichen bereitet haben. Heißen Dank vor allem dem genialen, von Erfolg umrankten Heerführer Hindenburg. Es wäre ganz falsch, wollten wir in diesem Augenblick verweigern, daß die Voraussetzungen zu dem heutigen, dem Frieden um so vieles nähergerückt sind durch die Waffen der verbündeten Mittelmächte geschaffen worden sind. Auch die Russen werden verstehen, daß Deutschland und seine Verbündeten heute zwar ohne Lohn, aber doch mit Stolz auf die dreieinhalb Jahre des Krieges zurückblicken. Was war doch das Ergebnis? Die russische Landwaise, die von der russischen Regierung in fiktivem Reich des Friedens und in völliger Vernachlässigung aller Möglichkeiten diesen Frieden zu erhalten, losgelassen worden war, sollte Deutschland zermalmen. Es ist eigentlich anders gekommen. Tannenberg war der erste Schlag und zugleich die erste Etappe zu einem Weg, auf dem sich ein militärischer Erfolg an den andern reihte. Niemand kann es uns verbieten, wenn wir in dem Augenblick, da wir die Ernte solcher blutigen und auch für uns blutigen Saat in die Scheuer bringen, noch einmal zurückdenken an alles das, was da von unsern tapferen Krieger und deren Führern vollbracht worden ist. Nur gegen solchen Hintergrund gesehen, kann das heutige Ergebnis richtig eingeschätzt und wahrhaft fruchtbar gemacht werden. Niemals haben wir Rußland demütigen oder gar in Stücke reißen wollen. Niemals haben wir begreifen, warum Rußland sich mit uns über das, was es für sein Leben nötig zu haben glaubt, nicht friedlich auseinandergesetzt hat, und warum es statt dessen, seine eigenen Interessen völlig vergessend, sich dazu hergab, für England und Frankreich eine imperialistische und gewalttätige Politik zu führen, von der letzten Endes doch, wie jeder Einzige voraussehen konnte und wie sich ja dann auch gezeigt hat, Rußland gar keinen, England und Frankreich aber allen Erfolg haben mußten. Der Spieß ist nun gewandt. Die russische Volkregierung hat den Weg aus dem Chaos, in das sie durch den Javismus geführt worden ist, zu finden gesucht. Schon die bisherigen Verhandlungen werden ihr gezeigt haben, wie falsch die Meinung gewesen ist, mit deren Exportierung die russischen Böller in den Krieg hineingeworfen worden sind. Deutschland will nicht Rußlands Zerkümmern, will vielmehr Rußlands Gesundung. Die nun eintreffenden Friedensverhandlungen werden, so hoffen wir mit Gewißheit, dem demokratischen Rußland immer besser zeigen, wie gut es für sie ist, wenn es danach trachtet, mit Deutschland in möglichst engen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen zu kommen.

Es versteht sich von selbst, daß die Rumpfenente umhergeht wie ein brüllender Löwe und zu fressen versucht, was sich nunmehr zwischen England und den Mittelmächten ausbreiten beginnt. Rußland selbst wird die Schwierigkeiten, die sich ihm von Seiten der Rumpfenente und auch aus dem eigenen Reich heraus noch entgegenstellen werden, nicht unterschätzen. Das große Ziel aber, das sich vor ihm auftut, wird ihm die Kraft geben, alle diese Widerstände zu überwinden. So hoffen wir, und das wollen wir, was an uns ist, in jeder Weise sowohl für Rußland wie für unser eigenes Volk zu fördern versuchen.

Der Waffenstillstandsvertrag

trägt Züge, die ihn zu einem eigenartigen Aktenstück in der Geschichte stampfen, so die Bestimmungen über die Maßnahmen zur Herstellung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Parteien, wie die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs, und die Zurückziehung der russischen und türkischen Truppen aus Persien. Diese Bestimmungen greifen bereits, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, über den bloßen Waffenstillstand hinaus und lassen die erste und aufrichtige Absicht erkennen, den Waffenstillstandsvertrag bald in einen Friedensvertrag zu verwandeln. Sie bilden aber auch für das englische und französische Empfinden die besonderen Stacheln dieses Dokuments. Wir und unsere Bundesgenossen haben ein ehrliches Verteidigungskampfgewinn das zart-russische Rußland geführt und es bereit, einen lokalen Frieden zu schließen, der die für beide Teile segensreichen Beziehungen der Arbeit und des Güteraustausches wieder herstellt.

Nichtsdestoweniger begreift jedermann, und dies kommt auch in allen Kommentaren zum Ausdruck, daß auf dem Wege, der zum Frieden führt, noch manche Schwierigkeiten liegen. Man kann in diesem ersten Stadium der Herbeiführung des Friedens zwischen Deutschland und Rußland feststellen, daß grundsätzlich eine Meinungsverschiedenheit herrschen, wie sie z. B. in der belgischen Frage bestehen. Mit dem ersten Schritt, über den jetzt die Ästen offen vorliegen, ist jedermann einverstanden. Die Stimmung, mit der man dem Weiteren entgegensteht, ist die einer ruhigen Erwartung, die sich der Schwierigkeiten wohl bewußt ist, und die der Loyalität gegen den früheren Feind, der offen und ehrlich den Frieden und gute Beziehungen sucht. Unwillkürlich denkt man zurück an die tragischen Großtaten und die unvergleichlichen Truppenleistungen, die zu dem heutigen erfreulichen Stand der Dinge geführt haben, so wie an die weltgeschichtlichen Umwälzungen, die vorangehen mußten, und deren Anstoß die militärischen Ereignisse bildeten. Das kommt auch deutlich in den Äußerungen des Publikums zum Ausdruck. Der einfache Mann aus dem Volke beurteilt diese Zusammenhänge ganz richtig. Es gab kein deutsches Verlangen nach Kraftbeweisen, als daß das große Ereignis ohne Ueberbegrifflichkeit aufgenommen wurde, daß man sich bewußt blieb, daß ein Waffenstillstand noch kein Frieden ist, und daß uns den übrigen Feinden gegenüber noch viel zu tun bleibt. Das erste wirkliche Friedenszeichen hat keinerlei Ueberbegrifflichkeit ausgelöst und verführt nicht zu einer falschen Einschätzung der Gesamtlage. Man bleibt sich dessen bewußt, daß wir im Osten die Gewissheit weiterer schwerer Kämpfe haben.

Vom Waffenstillstand zum Frieden.

Ein Waffenstillstand braucht nicht immer den Frieden zu bringen. So vermochten die Verhandlungen im Winter 1913 in London nicht den Frieden herbeizuführen und erst im Sommer 1913 beendete der Friede in Ostafrika den letzten Orientkrieg. In der Regel hat der Waffenstillstand aber doch in längerer oder kürzerer Frist den Friedensschluß gebracht. 1871 erfolgte (mit Ausnahmen des schicksalhaften Krieges) der Waffenstillstand und die Kapitulation von Paris am 28. Januar. Danach begannen die Verhandlungen über die grundlegenden Friedensbedingungen, die Friedenspräliminarien in Versailles, wo sie am 20. Februar 1871 unterzeichnet wurden. Am 1. März genehmigte die französische Nationalversammlung in Bordeaux diese Vereinbarungen, und am 10. Mai 1871, also länger als ein Vierteljahr nach dem Waffenstillstandsbeginn, wurde der definitive Friede von Bismarck und Jules Favre im Gasteis zum Schwan in Frankfurt am Main unterzeichnet. Für die Unterzeichnung der Friedensurkunde hatte ein Amerikaner einen Federhalter mit goldenem Feder gestiftet, der aber bis zu dem historischen Tage nicht eingegangen war. Die Unterzeichnung erfolgte daher mit einer vom Oberkellner des Hotels beorgten Gänsefeder, wie sie der erste deutsche Kaiser (und später auch Kaiser Wilhelm) stets benutzte. Außer der Unterzeichnung von Gänsefedern, der Zahlung von 5 Milliarden Kriegskosten war im Vertrage auch die später außerordentlich wichtig gewordene sogenannte Meistbegünstigungsklausel enthalten, die Frankreich hinderte, gegen Deutschland mit Zolltarifen vorzugehen, wie sie oft genug von den Reichsteilnehmern in Paris gefordert wurden. Der kürzeste Friedensvertrag, der jemals abgeschlossen ist, beendete 1885 zu Varel den serbisch-bulgarischen Krieg, in welchem die Serben bei Skutza und Viro so bittere Niederlagen erlitten hatten. Der ganze Vertrag bestand aus dem einzigen Satz: „Der Friede zwischen Serbien und Bulgarien ist niedergestellt.“ Und um diesen einzigen Satz zu vereinbaren, hatte es auch einer ganzen Reihe von Wochen bedurft. Der russisch-japanische Friede wurde in Portsmouth in Nord-Amerika, der deutsch-türkische und amerikanisch-spanische Friede in Paris geschlossen. Den Burenkrieg endete der Friede in Pretoria in Südafrika.

Teilnehmer an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

(H) In politischen Kreisen verlautet, daß zur Unterstützung des Staatssekretärs Dr. von Schilling am Geheimrat v. Rosenbach von der politischen Abteilung, Geheimrat v. Stodhammer von der handelspolitischen Abteilung und Geheimrat Simon von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes an den

Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teil-

nehmen werden. Aus dem österreichischen Kriegspressequar-

ter wird gemeldet: Bei den in den nächsten

Tagen beginnenden Friedensverhandlungen in

Brest-Litowsk wird das k. und l. Oberkommando

durch den kommandierenden General des 23.

Korps, Feldmarschall-Deputant Cicerios

von Saffany vertreten sein. Ihm sind be-

geben Oberleutnant vom Generalstabskorps

Edmund Gleiß, Adjutant Oberleutnant

Uren. Cicerios begibt sich am Nachmittage

nach Brest-Litowsk. — Den Blättern zufolge

hat Cicerios als österreichisch-ungarischer Ge-

neralstabschef am russisch-japanischen Kriege

auf russischer Seite teilgenommen.

(W) Die bulgarische Abordnung für die Frie-

densverhandlungen in Brest-Litowsk wird be-

stehen aus dem Außenminister Popow als Führer,

den außerordentlichen Gesandten Koffew und Sto-

janowitsch, dem ersten Sekretär der Berliner

bulgarischen Gesandtschaft Dr. Anastassow, dem

bulgarischen Militärbevollmächtigten Oberst Gan-

tschew und militärischen Sachverständigen.

Dr. Hentrichs Aufgabe bei den Friedens-

verhandlungen.

(TU) Es bestätigt sich, daß der frühere Staats-

sekretär des Reichsamt des Innern, Dr. Hentrich,

dazu ausersehen ist, bei den Verhandlungen in

Brest-Litowsk die deutschen Interessen zu ver-

treten. Dr. Hentrich befindet sich augenblicklich

in Sibirien, um mit den dortigen maß-

gebenden Kreisen für die seiner wartenden Auf-

gaben Fühlung zu nehmen. Er wird am 29.

Januar in Berlin zurück erwartet.

Zum Generalfeldmarschall ernannt.

(W) Generaloberst von Eichhorn ist in

Anerkennung seiner Erfolge als Oberbefehl-

haber der 10. Armee und der nach ihm be-

nannten Heeresgruppe, deren Kämpfe wesent-

lich zur Herbeiführung der am der Ostfront

eingeleiteten Verhandlungen beigetragen haben,

zum Generalfeldmarschall befördert worden.

Die Ukraine — demokratische Republik?

(W) Die ukrainische Rada erklärte sich in

einem Aufruf an die Bevölkerung der Ukraine

zu einer demokratischen Republik, die einen

Teil der neuen allrussischen Bundesrepublik

bildet. Die Ukraine besteht danach aus den

Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien,

Tschernigow, Kiew, Charkow, Jekaterinos-

law, Cherson, Tauris ohne die Krim, Kurl,

Cholm und Woroneß. Die Kosaken haben den

Ostteil des Gouvernements Woroneß besetzt.

Nach den letzten Berichten aus Odessa haben

ukrainische Truppen das Arsenal, die Tele-

graphen- und Telephonämter besetzt. Auch das

Städtetheater ist im Besitz der Ukraine. Die

Wolfschweif besitzenden noch den Hafen.

Ein Ultimatum der russischen Regierung

an die Ukraine.

Es gibt ein Glück.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

(16. Fortsetzung.)

Langsam ging Henner v. Tellenburg durch

den geschändeten Park, der einst der Stolz der

Tellenburgs gewesen war. Ein tiefes Bedauern

erfüllte ihn beim Anblick der Baumstümpfe. Der

Park erschien ihm wie ein Friedhof, die glatten

Stämme der Baumstümpfe wie Leichensteine.

Wenn seine Eltern das hätten sehen müssen!

Er warf mit einem tiefen Atemzug den

Kopf zurück.

„Nichts bereuen!“ sagte er laut vor sich hin

und zog den Mund herb zusammen.

„Neue ist ein schwaches Gefühl — und

ein unruhiges. Ich will keine Schwäche

mehr Herr über mich werden lassen.“ dachte er.

So kam er am Flußufer an. Er hatte

mit seinem alten Boot ein Stündchen rudern

wollen, um sich Bewegung zu schaffen. Aber

man ließ es sich zwischen dem Unterholz auf

einen der Baumstümpfe nieder und ließ

sich dort ruhig nieder. Er konnte er ihn

nach beiden Seiten hin übersehen.

In seinen Gedanken lag die Erinnerung an

ihnen. Er dachte an die bunte Welt, die er

einmal erlebt hatte, an die glänzenden Augen

der Mädchen, die er geliebt hatte, an die

glücklichen Stunden, die er mit ihnen ver-

bracht hatte. Er dachte an die Liebe, die er

empfunden hatte, an die Wärme, die er ge-

fühlt hatte. Er dachte an die Zukunft, die

er sich ausgemalt hatte, an die glänzende

Zukunft, die er sich ausgemalt hatte. Er

dachte an die Liebe, die er empfunden

hatte, an die Wärme, die er gefühlt hatte.

Er dachte an die Zukunft, die er sich

ausgemalt hatte, an die glänzende Zuku-

ft. Er dachte an die Liebe, die er empfun-

den hatte, an die Wärme, die er gefühlt

hatte. Er dachte an die Zukunft, die er

sich ausgemalt hatte, an die glänzende

Zukunft. Er dachte an die Liebe, die er

empfunden hatte, an die Wärme, die er

geföhlt hatte. Er dachte an die Zukunft,

die er sich ausgemalt hatte, an die glän-

zende Zukunft. Er dachte an die Liebe,

die er empfunden hatte, an die Wärme,

die er geföhlt hatte. Er dachte an die

Zukunft, die er sich ausgemalt hatte, an

die glänzende Zukunft. Er dachte an die

Liebe, die er empfunden hatte, an die

Wärme, die er geföhlt hatte. Er dachte

an die Zukunft, die er sich ausgemalt

hatte, an die glänzende Zukunft. Er

dachte an die Liebe, die er empfunden

hatte, an die Wärme, die er geföhlt hatte.

Er dachte an die Zukunft, die er sich

ausgemalt hatte, an die glänzende Zuku-

ft. Er dachte an die Liebe, die er empfun-

den hatte, an die Wärme, die er geföhlt

hatte. Er dachte an die Zukunft, die er

sich ausgemalt hatte, an die glänzende

Zukunft. Er dachte an die Liebe, die er

empfunden hatte, an die Wärme, die er

geföhlt hatte. Er dachte an die Zukunft,

die er sich ausgemalt hatte, an die glän-

zende Zukunft. Er dachte an die Liebe,

die er empfunden hatte, an die Wärme,

die er geföhlt hatte. Er dachte an die

Zukunft, die er sich ausgemalt hatte, an

die glänzende Zukunft. Er dachte an die

Liebe, die er empfunden hatte, an die

Wärme, die er geföhlt hatte. Er dachte

an die Zukunft, die er sich ausgemalt

hatte, an die glänzende Zukunft. Er

dachte an die Liebe, die er empfunden

hatte, an die Wärme, die er geföhlt hatte.

Er dachte an die Zukunft, die er sich

ausgemalt hatte, an die glänzende Zuku-

ft. Er dachte an die Liebe, die er empfun-

den hatte, an die Wärme, die er geföhlt

hatte. Er dachte an die Zukunft, die er

sich ausgemalt hatte, an die glänzende

Zukunft. Er dachte an die Liebe, die er

empfunden hatte, an die Wärme, die er

geföhlt hatte. Er dachte an die Zukunft,

die er sich ausgemalt hatte, an die glän-

zende Zukunft. Er dachte an die Liebe,

die er empfunden hatte, an die Wärme,

die er geföhlt hatte. Er dachte an die

Zukunft, die er sich ausgemalt hatte, an

die glänzende Zukunft. Er dachte an die

Liebe, die er empfunden hatte, an die

Wärme, die er geföhlt hatte. Er dachte

an die Zukunft, die er sich ausgemalt

hatte, an die glänzende Zukunft. Er

dachte an die Liebe, die er empfunden

hatte, an die Wärme, die er geföhlt hatte.

Er dachte an die Zukunft, die er sich

ausgemalt hatte, an die glänzende Zuku-

ft. Er dachte an die Liebe, die er empfun-

den hatte, an die Wärme, die er geföhlt

hatte. Er dachte an die Zukunft, die er

sich ausgemalt hatte, an die glänzende

Zukunft. Er dachte an die Liebe, die er

empfunden hatte, an die Wärme, die er

geföhlt hatte. Er dachte an die Zukunft,

die er sich ausgemalt hatte, an die glän-

zende Zukunft. Er dachte an die Liebe,

die er empfunden hatte, an die Wärme,

die er geföhlt hatte. Er dachte an die

Zukunft, die er sich ausgemalt hatte, an

die glänzende Zukunft. Er dachte an die

Liebe, die er empfunden hatte, an die

Wärme, die er geföhlt hatte. Er dachte

an die Zukunft, die er sich ausgemalt

hatte, an die glänzende Zukunft. Er

dachte an die Liebe, die er empfunden

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 20. Dez. (Verschiedenes.) Wenn durch gesetzliche Bestimmungen (Kriegswirtschaftliche Bundesratsverordnung) der „Abzug“ von Waren bestimmter Gattung allgemein verboten und nur der in Betracht kommenden Kriegswirtschaftsstelle vorbehalten ist, so kann es zweifelhaft erscheinen, inwieweit von der Verordnung bereits vor ihrem Inkrafttreten abgeschlossene, aber noch nicht erfüllte Lieferungsverträge betroffen werden. Da zur Erfüllung eines Kaufs nicht nur die Übergabe der verkauften Sache, sondern auch die Übertragung des Eigentums an ihr gehört (§ 433 BGB.), so liegt für den Verkäufer Unmöglichkeit der Vertragserfüllung vor, wenn er durch das Abzugsverbot behindert ist, das Eigentum dem Käufer zu übertragen. Das letztere aber ist der Fall. Deshalb werden von derartigen Abzugsverboten auch laufende Geschäfte getroffen, und der Verkäufer muß bei solchen, wenn er den Kaufpreis für die Ware bereits erhalten hat, diesen dem Käufer zurückzahlen.

(Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter.) Die erste Generalversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung Kriegsbeschädigter der Kreisgruppe Kamen fand am Sonntag, den 18. Dezember statt. Sie wurde von 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Das Protokoll wurde verlesen und von der Versammlung genehmigt. Nachdem die Beiträge gezahlt waren, ließen sich 4 neue Mitglieder aufnehmen, so daß die Kreisgruppe jetzt eine Mitgliederzahl von 65 erreicht hat. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten und folgende Kameraden wiedergewählt: 1. Vorsitzender: Theodor Baal, 2. Vorsitzender: Aug. Götts, 1. Schriftführer: Wilhelm Kemper, 2. Schriftführer: Heinrich Dietrich, 1. Kassierer: Fritz Henze, 2. Kassierer: Fritz Dreier, 1. Beisitzer: Fritz Mertens, 2. Beisitzer: Heinrich Jährenhorst, 3. Beisitzer: Fritz Springhaus, Kassierenbeisitzer: die Kameraden Emil Walter und Karl Goerzig. Als Vereinslokal wurde das Hotel Wiermann niedergewählt. Weiter wurde beschlossen, am Sonntag, den 20. Januar 1918 einen Unterhaltungsabend zu veranstalten im Lokale der Wwe. Goerzig. Der Dilettantenverein „Konfordia“ hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, diesen Abend durch Aufführung einiger Theaterstücke zu verschönern. Die weiteren Vorbereitungen wurden dem Vorstande überlassen.

Der preussische Landesbahnrat hat einstimmig die Erhebung eines **Isoprozentigen Zuschlags auf alle Güter- und Frachttarife** der preussisch-belgischen Eisenbahngemeinschaft beschlossen. Die Vorlage geht noch an den Landtag und die Erhebung soll in Form eines Kriegszuschlages am 1. April 1918 in Kraft treten. Dieser Kriegszuschlag soll nur vorübergehend während des Krieges bestehen, später abgebaut und eventuell in das Tarifsystem eingearbeitet werden. Der Landesbahnrat beschloß ferner, die bestehenden Ausnahmetarife für Petroleum, Benzin und Schmieröl, sowie die Frachtmäßigungen für Saatgut aufzuheben. **(5-Wennig-Stücke aus Eisen.)** Durch eine Bundesratsverordnung wird der Reichskanzler ermächtigt, außerhalb der durch das Münzgesetz vorgegebenen Grenze weitere 5-Wennig-Stücke aus Eisen bis zur Höhe von zehn Millionen Mark herstellen zu lassen. **(Papierfragen bezugsfähig.)** Im prägnanten Damentage und mit Webwaren überzogene Papierfragen sind, nach einer Verordnung der Reichsbankstelle vom 8. Dezember, bezugsfähig.

(Zorn-Tabakerfabrik.) Die österreichischen Zahnärzte warnen öffentlich davor, künftighin, Waldmeister und bittere Brombeerkblätter zu rauchen, da sie zu heftigen Entzündungen des Zahnfleisches und zu Zahnausfall führen. **Westf., 20. Dez. (Veränderung.)** Der Bezirksverwalter Ludwig Holzhauser, Sohn des Bergmanns Ludwig Holzhauser, Westf., Königsstraße, ist auf dem östlichen Kriegsschauplatz zum Wachmeister befördert worden.

Münche, 20. Dez. (Diebstahl.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden bei dem Landwirt Bohrmann zwei schwere Schweine abgeschlachtet und nebst drei Jentnern Weizen mitgenommen.

Lecke, 20. Dez. (Verdort.) Der Gefreite Fritz Kied ist zum Unteroffizier befördert worden.

Dormund, 19. Dez. (26 000 Mark unterschlagen.) In ganz unglaublicher Weise mißbrauchte die Kontoristin Sophie Klammer ihre Vertrauensstellung, die sie bei der Firma Brand & Sohn hier selbst inne hatte. Auf dem Vorkonto beschaffte sie es fertig, durch falsche Eintragungen Geld für sich beiseite zu schaffen. So führte sie kassierende Arbeiter als beschäftigt weiter und ließ sich die Vergütung auszahlen. Innerhalb 7 Monaten unterschlug sie auf diese Weise 23 832 M. und 233 M., für welchen Betrag Annullitätsmarken gekauft werden mußten. Während ihrer Tätigkeit bei der Firma Brand & Sohn lebte die Klammer auf großem Fuße. Sie hatte eine Wohnung und machte Anschaffungen in Kostümen und Schmuckstücken, die weit über ihre Verhältnisse hinausgingen. Schließlich wurden ihre Veruntreuungen aufgedeckt, und fast gleichzeitig mit ihr der Buchhalter Josefmann in Haft genommen, indessen nicht nach nicht fest, in wie weit er beteiligt ist. In der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte alles zu und behauptete, der ganze Betrag sei innerhalb 7 Monaten von ihr durchgebracht worden, wobei ihr der als Junge geladene Ingenieur Klammer zu Hilfe gekommen sei. Dieser mußte zugeben, daß er mit der Angeklagten mehrere Reisen nach Belgien und Holland unternommen und auch in einem Dormund Hotel Ausgaben gemacht habe. Von den Verurteilungen der Angeklagten sei ihm indessen nicht das mindeste bekannt gewesen. Aus Grund der Angaben der Angeklagten sah sich der Staatsanwalt veranlaßt, den Zeugen wegen dringenden Verdachts der Fälschung zu lassen. Mit

Mitteilung auf den erheblichen Schaden und die leichtfertige Handlungsweise der Angeklagten, die übrigens wegen Unterschlagung schon einschlägig mit zwei Monaten Gefängnis vorbestraft ist, erkannte das Gericht gegen die Klammer auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis unter Übernehmung der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Schwerte, 19. Dez. Ein ungemein frecher Diebstahl wurde in der vorletzten Nacht auf dem Ridelwerl verübt. Aus dem innerhalb des Fabrikgeländes belegenen Feuerwehrgarage wurden 38 Paar langschäftige Stiefel, welche zur Ausrüstung der Feuerwehreinheiten gehören, gestohlen. Nach den bisherigen Verhältnissen ansehend wohlvertrauten Diebe ihre kostbare Beute mittels Handwagen über den Holzenerweg fortgeschafft. — Nachts wurde in die Fabrik von Meynrecht an der Dammstraße eingebrochen und mehrere größere Leder- und Treibriemen gestohlen.

Altena, 19. Dez. Der Kreis Altena hat soviel Mehl erpart, daß er in der Lage ist, die Streckung des Brotes mit Weizenmehl fortsetzen zu lassen. Eine dahingehende Bestimmung liegt vom Kreisausschuß bereits vor.

Barmen, 19. Dez. (Stiftung.) Der Fabrikant Carl Naumann stellte der städtischen Verwaltung für Zwecke der Kinderfürsorge 200 000 Mark zur Verfügung. Ferner ist der Armenverwaltung von Professor Dr. Bredt eine Stiftung von 10 000 Mark überwiesen worden.

Barmen, 19. Dez. (Eine Weihnachtsstiftung von 500 000 Mark.) Wie in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung vom Oberbürgermeister mitgeteilt wurde, stiftete der Fabrikant Johann Kaspar Engels einen Betrag von 500 000 M., dessen Zinsen alljährlich zu Weihnachten zu einer Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verwendet werden sollen. Die Stiftung soll den Namen „Bismarck-Hindenburg-Ludendorff-Stiftung“ haben.

Düsseldorf, 20. Dez. Im Prozeß Daniels Schoendorff wurde gestern vormittag das Urteil gefällt. Es lautet gegen den Angeklagten Daniels wegen falscher Auskunft gegenüber der Preisprüfungsstelle auf 1000 Mark Geldstrafe, bezw. für je 15 Mark 1 Tag Gefängnis. Die Strafe wird durch die erstinstanzliche Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Die Angeklagten Hermann Schoendorff, Albert Schoendorff, Casemann, Genius und Heusch werden freigesprochen. Die Verhandlungskosten dieser fünf Freigesprochenen fallen der Staatskasse zur Last. Bei Heusch werden auch die Kosten der Verteidigung der Staatskasse auferlegt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die gefährlichen Geheimstiftungen. TU Lugano, 19. Dez. Die Geheimstiftung scheint zu wahren Höllesteuern auszuarten. Der schwer beladene „Popolo d'Italia“ verlangt darum, man müsse diesen gefährlichen Geheimstiftungen augenblicklich ein Ende machen. Mittlerweile hat sich in der Kammer der Blöde der nationalen Verteidigung gebildet, der der Kriegseindringlichen Strömung nachdrücklich entgegenzutreten will. Popolo d'Italia begrüßt die neue Partei, deren Hauptverdienst darin besteht, den parlamentarischen Mächten letzten Ranges, die die Kriegspolitik zu führen suchen, das Handwerk zu legen.

Die Stimmung in Argentinien und Chile.

19. Dez. Die wirtschaftliche Presse teilt im Haag mit, von gut unterrichteter deutscher Seite erfahren zu haben, daß die Stimmung in Argentinien und Chile nicht so ungünstig ist, wie die englischen Blätter glauben machen wollen. Die deutsche Stellung in Argentinien ist in den großen Handelshäusern und auch in politischer Hinsicht sehr stark. Der Beschluß des Senats, die diplomatischen Beziehungen nicht abzubrechen, stimmt mit dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung überein. Der Präsident von Argentinien ist durchaus neutral. Von Chile gilt dasselbe.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 18. Dezember.)

Österreichischer Kriegsschauplatz: Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz: Zwischen Piave und Brenta erfolgreiche Gefechtsaktivität.

Italiens Kriegskosten.

(TU) Die italienischen Kriegskosten betragen nach Abzug des Friedensmiliteinsatzes bis Ende Oktober 1917 25,8 Milliarden Lire.

Waffenentfaltung hüben und drüben.

(H) Ein anschauliches Bild unserer militärischen Überlegenheit gegenüber dem Massenangebot unserer zahlreichen Feinde gibt eine Gegenüberstellung der kriegserfahrenen Soldaten, welche die Mittelmächte und der Völkerverbund im gleichen Zeitraum vom 1. bis 15. Dezember auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu verzeichnen haben:

Mittelmächte	Bölkerverbund
Gefangene	30 000
Geschütze	243
Maschinengewehre	977
Minenwerfer	85
Landgewinn	90 qkm

Die Ziffern auf Seiten des Bölkerverbundes entstammen den amtlichen feindlichen Berichten.

Straßenkämpfe in Odessa.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Odessa: Nach einem Habasbericht aus Petersburg meldet die ukrainische Wada, daß in Odessa Kämpfe zwischen Soldaten und Matrosen einerseits und den Maximalisten andererseits bevorstehen. Die Lage ist in zwei Lager gespalten. Bereits haben vereinzelte Zusammenstöße stattgefunden. Mehrere Kriegsschiffe haben Geschütze gegen die Stadt gerichtet. Das öffentliche Leben ist vollständig unterbrochen. Aus Odessa eintreffende Reisende berichten, daß die Lage nur noch bis Bagatell verfahren, da die Rosaken die Linie unterbrochen haben.

Die Entente in die Defensive gedrängt.

Daily Mail führt aus, ein Ziel der deutschen Kriegsführung besteht darin, einen großen Teil der Streitkräfte der Alliierten zu einem bloßen Verteidigungskrieg zu verurteilen und so ihre Wehrkraft zu schwächen, während Deutschland seine ganze Kraft offensiv gebraucht. Was koste nun das Instandhalten der Tauchboote, wovon jedes gefahren habe, den Alliierten an Menschenkraft? Die Gesamtkräfte der feindlichen Flotten betrage etwa 150 000 Mann, von denen durchschnittlich immer 2000 in etwa fünfzig Tauchbooten auf See seien. Ihnen ständen 450 000 Mann der britischen, 313 000 Mann der amerikanischen und insgesamt 100 000 Mann der französischen und italienischen Flotten gegenüber. Diesen 863 000 Seelenen habe man aber noch mehrere hunderttausend Mann hinzuzurechnen, die auf den britischen und amerikanischen Werften arbeiten, um den verfeindeten Schiffbau zu ersetzen. Das, sagt die Zeitung, ist die Lage in dem Zeitpunkte, wo das Geheimnis des Sieges ansehend in der richtigen Anwendung der Menschkraft liegt.

Caillaux.

(TU) Der Pariser Korrespondent des „Sankt-Petersburger“ berichtet, daß die beiden Mitglieder der Untersuchungskommission in der Sache Caillaux, die sich der Abkündigung über die Aufhebung der Immunität enthielten, Sozialisten waren. Caillaux selbst hat erklärt, daß er sich bei seinem Verbleib zu verteidigen wissen werde.

10000 Tonnen Getreide für Belgien.

(TU) Neuer meldet aus Washington vom 17. Dezember: Der niederländische Dampfer „Nieuw Amsterdam“ hat mit einer Ladung von 10 000 Tonnen Getreide für das belgische Untersuchungskomitee Halifax verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Rotterdam. Die deutsche Regierung hat freie Fahrt zugesichert.

Kleine Kriegsnachrichten.

Wegen Handelsplönage zu Gunsten der Entente wurde der Franzose Romet oder Robinson aus dem Kanton Zürich ausgewiesen. Romet wollte in Zürich ein Blatt „L'exportateur suisse“ mit neutralitätswidrigem Charakter gründen. Romet ist auch aus England ausgewiesen und wurde in London wegen Schwindelverbrechen verurteilt.

Aus aller Welt.

— Eine verhängnisvolle Polizeiverordnung. Im November ist für die Stadt Charlottenburg eine Polizeiverordnung in Kraft getreten, die für die Gemeinde von außerordentlicher Bedeutung ist. Der größte Teil des unbebauten Geländes der Stadt — namentlich der Norden — ist in die Baufläche der Boparte verlegt worden. Die Stadtverordnetenversammlung in der letzten Sitzung der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung mitteilte, war bisher in Charlottenburg die fünfgeschossige Baufläche vorgegeben. In Zukunft sollen nur noch zweigeschossige Häuser (Baufläche F) errichtet werden. Eine derartige Herabsetzung der Baufläche bringt natürlich eine erhebliche Mindereinnahme an Steuern und große Entwertung des Grund und Bodens mit sich. Von sachverständiger Seite ist diese Entwertung auf 40 bis 45 Millionen geschätzt worden. Hierdurch sind viele Grundbesitzer in ihrem Vermögensstande erheblich geschädigt worden. Oberbürgermeister Dr. Scholz erklärte, daß der Magistrat bereits einen energischen Protest gegen diese neue Bauflächeverordnung eingelegt und einen neuen Bebauungsplan verlangt habe.

— Der neue Einheitskiesel wird, wie der „Schwarzmarkt“ mitteilt, wesentlich verbessert werden. Es ist beschlossen worden, an Stelle der bisherigen Ledereinfassung, wie sie ursprünglich vorgesehen war, für das Vorderende ein erheblich breiteres Vorderende zu verwenden. Die Preise der neuen Einheitskiesel betragen: 1. für ein Paar Vorderende-Arbeitsstücke 29,50 M., 2. für ein Paar Vorderende-Arbeitsstücke mit Holzbohle 20,10 M. Für eine dritte Sorte, einen Schuh, der aus Stoff und dessen Sohle aus Holz besteht, ist der Preis noch nicht festgesetzt.

— Der Einbrecher als Fabrikbesitzer. Die Berliner Polizei verhaftete den 29-jährigen, angeblichen Fabrikbesitzer Benno Mark, der in Wirklichkeit ein Buchhändler ist und seit Monaten im Westen Berlins zahlreiche Einbrüche verübt hat. Er untersteht zwei verschwieblichen eingerichteten Wohnungen, in denen man große Vorräte Kriegsartikel, bares Geld und für über 200 000 Mark Goldwaren beschlagnahmt.

— Ein Wertpapier mit 908 000 Mark verschwinden. Auf dem Wege von Berlin nach Dessau ist ein Wertpapier mit 908 000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Das Paket, das 41/2prozentige Schatzanweisungen der 6. Kriegsanleihe mit den Zinscheinen enthielt, war von einer Berliner Bank für eine Nebenstelle in Dessau bestimmt. Es wurde auf einem Berliner Postamt ordnungsmäßig aufgegeben und mit der Bahn befördert, ist aber in Dessau nicht eingetroffen. Wo und wie es abhanden gekommen ist, weiß man noch nicht.

— Todesurteil gegen einen Mörder. Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den Handlungsgehilfen Friedrich Arthur Böse, der am ersten Pfingstfesttage in Leipzig die Eisen-

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Der Verkauf von rohen Knochen als Fleischbeilage oder über den Kadentisch ist allgemein gestattet. Ausgenommen hiervon sind die frischen Kinderfüße und Hornschlänke, deren freihändiger Verkauf untersagt ist. Diese, sowie die abfallenden Knochen der Metzgereien und abgetötenen Knochen im Haushalt sind sorgfältig zu sammeln und an die Knochengroßhandlung Wolff und Sohn, hier, gegen Bezahlung abzuliefern. Eine Verarbeitung von Knochen für Hühnerfutter oder anderen Zwecken ist streng verboten. Festgestellte Zuwiderhandlungen ziehen die Intervention des Gewerbebetriebes bzw. andere Maßnahmen nach sich. Die Firma Wolff und Sohn hat die gesammelten Knochen zc. an den Kriegsausschuß für Fleis- und Fett einzuweisen. Zuerst werden am Freitag zusammen mit den Fleisch- und Fettarten ausgegeben. 2978

händlerin Antonie Weber ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

— Eisenbahnunglück. Infolge Ueberfahrens des auf halt stehenden Blocksignals in Goerries fuhr ein Güterzug mit Personenbeförderung zwischen der Wallstraße und dem Schlachthof vor der Station Schwerin in einen vor dem Einfahrtssignal zum Bahnhof Schwerin, das auf halt stand, stehenden Güterzug. Der Güterzug wurde gebremst, einige Personen verletzt. Der Materialschaden ist beträchtlich.

— Der Mörder seiner Tante. In Goerheim wurde der 24 Jahre alte Monteur Johann Stilkus verhaftet, der seine Tante ermordet hatte, um deren Vermögen zu rauben. Die Leiche der Ermordeten konnte bisher nicht aufgefunden werden.



Das schönste Weihnachtsgeschenk für jede sparame Hausfrau ist ein

Bade-Duplex-Einkochapparat

mit Gläsern. 2947

Großes Lager bei

Kamen. Carl Müller.

Lebensmittel-Verteilung im Amte Peltum.

In der Woche vom 17.—23. Dezember 1917 werden verteilt:

Auf Lebensmittel-Bezugsabschnitt Nr. 2: 250 Gr. Brotaufschlag und 60 Gr. Del oder Schmalz. Auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 10: 120 Gr. Butter.

Eierkarte Nr. 51 wird für ungültig erklärt, da in dieser Woche keine Eier zur Verteilung gelangen.

Bis Samstag, den 22. Dezember 1917, sind in den Geschäften abzugeben: Die Bezugsabschnitte Nr. 3 der Lebensmittelkarte und Nr. 11 der Butterkarte.

Die Geschäfte haben diese gesammelten Abschnitte und die Quittungsabschnitte Nr. 2 der Lebensmittelkarte und Nr. 10 der Butterkarte bis Montag, den 24. Dezember, vormittags 10 Uhr spätestens, auf dem Amte Peltum abzugeben.

N. B. Die obengenannte Menge Butter wird für die Versorgungsdauer bis zum 30. Dezember 1917 ausgegeben.

Peltum, den 18. Dezember 1917.

Der Amtmann: Grube.

Ein gebr. guterhaltener

Kleiderschrank

sowie eine

Anrichte

und ein

Kinderrad

zu verkaufen. 2950

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kaufe alle Sorten

Felle, sowie

Pferdehaare

zu den

höchsten Preisen.

Lucas Reinberg,

Roßstraße 6.

Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet.



Nachruf.

Am 18. Dezember entschlief nach kurzem Leiden
der zur Arbeit nach hier beurlaubte

Wagenführer

Gustav Schaumann

im Alter von 30 Jahren.

Die Kleinbahn verliert in dem Verstorbenen einen
pflichttreuen, zuverlässigen Beamten, dessen Andenken
wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Der Bahnverwalter.



**Militär-Vereine
zu Kamen.**

Zur Beerdigung des
verstorbenen Kriegsteil-
nehmers 2966

Gustav Schaumann

treten die militärischen
Vereine am Freitag,
den 21. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, auf
dem Schützenhofe an.



**Vereinigung ehemaliger
Angehöriger XVI. A. R.
Kamen.**

Freitag, den 21.
d. Mts., nachm. 3 1/2
Uhr, findet die Beer-
digung unseres Kamer-
aden, des Kriegsteil-
nehmers

Gustav Schaumann

statt. 2967

Antreten hierzu 3
Uhr bei Reinhard,
Weststraße.

Anordnung über Höchstpreise für Käse.

Auf Grund des § 3 Absatz 1 der Verordnung des Bundes-
rats über Käse vom 20. Oktober 1916 (R. G. Bl. S. 1179) des Er-
lasses des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 20.
Juli 1917 — A II 8231 — und des Erlasses des Preussischen Herrn
Staatskommissars für Volksernährung vom 3. August 1917 — VI b
3109 II — wird für den Umfang der Provinz Westfalen folgendes
bestimmt:

§ 1.

Für den Verkauf von Käse werden folgende Höchstpreise
festgesetzt:

I. Hartkäse.	Herstellerpreis für 50 kg. in Mtl.		Großhandels- preis für 50 kg. in Mtl.	
	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.
1.) Rundkäse nach Schweizer Art (Emmentaler) mit einem Fettgehalt von weniger als 30 vom Hundert, aber von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	120	130	170	
2.) Tilsiter, Elbinger, Wistmarer Käse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	120	130	150	
3.) Tilsiter, Elbinger, Wistmarer Käse, Käse nach Holländer (Gouda, Edamer) Art und anderer Hartkäse mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	85	95	115	

II. Weichkäse.	Herstellerpreis für 50 kg. in Mtl.		Großhandels- preis für 50 kg. in Mtl.	
	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.
1.) Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse	120	130	150	
2.) Weichkäse mit einem Fettgehalte wenigstens 25 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 und 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse)	102	112	137	
3.) Weichkäse nach Camembert, Brie, Neuchâtel, Münster Art mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	96	106	126	
4.) Weichkäse nach Limburger Art (Bachstein- und Romadurkäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse	72	82	97	
5.) Weichkäse nach Limburger Art (Bachstein- und Romadurkäse) mit wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 15 vom Hundert der Trockenmasse	85	95	110	
6.) Weichkäse nach Limburger Art (Bachstein- und Romadurkäse) mit wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse in Stücken von 60 oder 120 Gramm verpackt (Frühstücks- oder Delikatesskäse) mit einem Fettgehalte von wenigstens 10 vom Hundert der Trockenmasse	80	90	105	
7.) Weichkäse mit einem Fettgehalte von weniger als 10 vom Hundert der Trockenmasse	60	70	85	

III. Quark und Quarkkäse.	Herstellerpreis für 50 kg. in Mtl.		Großhandels- preis für 50 kg. in Mtl.	
	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.	in Mtl.
1.) Gepresster Quark (Rohstoff für Quarkkäse) mit einem Wassergehalt von höchstens 68,5 vom Hundert	60	—	—	
2.) Speisequark mit einem Wassergehalte von höchstens 75 vom Hundert	58	—	0.70	
3.) Frischer, leicht angericherter Quarkkäse (Harzer-Käse, Mainzer, Spitz, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse)	80	90	1.05	
4.) Gereifter Quarkkäse (Harzer, Mainzer, Spitz, Stangen-, Faust- und ähnlicher Käse) mit einem weißen Kern von höchstens zwei Drittel der Schnittflächen	96	106	1.21	

Im übrigen behält es bei den Vorschriften der Verordnung
des Bundesrats über Käse vom 20. Oktober 1916 (R. G. Bl. S.
1179) sein Bewenden.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Münster, den 1. Dezember 1917.

Der Oberpräsident: gez.: Prinz v. Ratibor.

Veröffentlicht.

Kamen, den 13. Dezember 1917.

Der Königl. Landrat: J. B.: Deimel, Rechnungsrat.

Veröffentlicht.

Kamen, den 19. Dezember 1917.

Die Ortsbehörde: J. B.: Moeninghoff.



Nachruf!

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem,
schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Zahn-Praxis Max Döller

Dentist.

Zahnziehen :: Künstl. Zähne :: Plomben.

Kamen, Weststraße 4.

Sprechstunden: 9—1 und 3—7 Uhr.
Bis 5. Januar in Urlaub.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich: 2946

Mangeln, Bringmaschinen,
Haushaltswagen, Kaffeemühlen,
Kaffeebrenner, Bügeleisen.

Id. Solinger Stahlwaren.

Gasherde, Ofen, Ofenschirme,
◆ Schlittschuhe. ◆

Kamen. Carl Müller.

Kopfwäsche, Ondulation.

Damen- und Herren-Salon.

in allen Preislagen.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
aus ausgetümmten Haaren.

W. Steinmann, Bahnhof-
straße 56.

Maniküre. Gesichtsmassage.



Heute morgen verschied nach kurzem, schwerem
Leiden mein innigstgeliebter, guter, treuer Mann,
der liebevolle Vater meiner beiden Kinder, mein
lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Landsturmann

Gustav Schaumann

im Alter von 30 Jahren.

Dies zeigen an

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

Kamen, Weddinghofen, Rünthe, Witten, Methler, Ober-
aden, Frankreich, Rußland und Bulgarien, den 18. Dez. 1917.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/24 Uhr vom
Trauerhause Schillstraße 24 aus nach Methler statt. 2964

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung zum Hilfs-

**Verwalterstelle der
Altbekleidungsstelle**

(Annahmestelle für getragene Schuhwaren)
neu zu besetzen. Geeignete Bewerber
(Schuhmacher bevorzugt) wollen sich
sowie bei der städtischen Bekleidungs-
stelle (Stadtbaumeister, Rathaus Zimmer
Nr. 17) melden.

Kamen, den 17. Dezember 1917.

Die Ortsbehörde.

J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Stellen-Angebote

Suche für mein Ge-
schäft zu Ostern einen
kräftigen evangl.

Lehrling

mit la. Schulzeugnissen.
Sofortiger Verdienst.

Schriftliche Angebote
sowie erbeten. 2934

Karl Müller,

Holz- u. Eisenhandlung

Kamen.

Suche zum 1. oder 15.

Januar 1918 einen

ordl. Mann,

auch Militär-Invalide, für
Landwirtschaft und leichtes
Fahrtwerk gegen hohen
Lohn. 2948

Joseph Timmerbrink,

Kiedlinghausen-Süd.

Suche zum 1. Januar

ein evangl.

Mädchen

von 14 Jahren zu Kindern

und leichter Hausarbeit.

Breiten bei Methler Nr. 100.

Festes imprägniertes

Press-Spaltplatten:

Leder

3 1/2—5 Pfund schwer, 5—6

mm stark und ca. 50x45 cm

groß, 6—8 Paar B. Sohlen

u. Abrieb, Zwischenstücke, Pro-

beplatte etc. 13,25 für Porto

und Verpackung, Lieferung

seit 2—3 Wochen. 2960

Deinrich Kenger,

Goldmann-Preßden.

Junge Kaninchen,

belgische Riesen, zu verl.

bei Barenbränker. 2960

Holz-Verkauf

Haus Belmede.

Freitag, den 21.

ds. Mts., morgens

11 Uhr, sollen im Forst-

distrikt Waijunder:

120 Stk. Buchen

zu Holz- u. Brenn-

holz

50 Eichen

nummerierte meistbe-

stehend verkauft werden.

Bödinghausen.

Blödem.

Die Dortmunder

Theater-Gesellschaft

kommt!

Sonntag, den 23. Dez.

im Saale

des Herrn Witz Debus,

Weststraße. 2961

Gut erhaltene

Wasch-

maschine

zu kaufen gesucht. 2977

Näheres in der Geschi.

Bücher

sind die beste

Liebesgabe

für unsere Feld-

grauen. 2972

Eine große und gut

gewählte Zusammen-

stellung finden Sie in

der Buchhandlung der

Kamener Zeitung.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann

im Alter von 30 Jahren.

Die Kleinbahn verliert in dem Verstorbenen einen

pflichttreuen, zuverlässigen Beamten, dessen Andenken

wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Der Bahnverwalter.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal

der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Am 18. Dezember 1917 starb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Wagenführer

Gustav Schaumann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kamen, den 18. Dezember 1917.

Das Personal